

Zum Andenken an unseren Freund

29.11.2011

In Wien ist im 87. Lebensjahr unser großer Freund Dr. Bernhard Stillfried gestorben. Wenn man über diesen Menschen schreibt, wird klar, wie schwierig es manchmal ist, passende Worte zu finden, die nicht banal klingen... Ein österreichischer Aristokrat, Diplomat und gleichzeitig ein außerordentlicher und entgegenkommender Mensch, der enorm energievoll und sachlich war.

Manchmal klagte er ein wenig über seine Vorfahren, die nach einem von Abenteuern erfüllten Leben eine Familiensaga geschrieben hatten, was auch er gern getan hätte. Aber das Leben von Bernhard - er wünschte, dass Freunde ihn so nannten - war nicht weniger dramatisch, manchmal sogar spannender, als das Leben von seinen Großeltern und Urgroßeltern.

Er wurde 1925 in Wien geboren. Er studierte Jurisprudenz, politische Wissenschaften, Ethnologie und Geschichte. Die Familie war von Anfang an gegen den Nationalsozialismus – sein Onkel wurde verhaftet und in einem KZ interniert, die Mutter litt noch lange an den Folterspuren der Gestapo. Nach dem Krieg sollte man das positive Image von Österreich wieder wirksam werden lassen und so arbeitete er mühelos in London, Kairo, Istanbul und Teheran. Elf Jahre lang war er Direktor des Österreichischen Kulturinstituts in London. Danach war er Sektionsleiter im Österreichischen Außenministerium.

Er hat nie nach der Konjunktur gesucht, noch mehr, man hatte Eindruck, dass er oft gegen die beliebige Konjunktur war. Er heiratete eine Ukrainerin aus Czernowitz, derer Eltern im GULAG ums Leben gekommen waren. Gespräche mit Frau Irene waren immer inhaltsreich und voll Weisheit. Ihre Eltern hatten nach der Absolvierung der Technischen Universität in Wien keine Arbeit gefunden und wurden zur leichten Beute der sowjetischen Propaganda – sie fuhren mit der kleinen Irena in das sowjetische Charkiv. Hätte nicht die Großmutter, die das Unheil fühlend, nach Charkiv kam, das Kind illegal nach Österreich gebracht, hätte auch sie das Schicksal von hunderten Opfern geteilt. Wenn auch Frau Irena Ukrainisch nicht beherrschte, besuchten ihre Kinder die griechisch-ukrainische St. Barbara Kirche in Wien und sangen sogar im Kirchenchor. Wohl die Familiengeschichte der Frau spornte Bernhard an, die kulturelle Zusammenarbeit mit der Ukraine zu beginnen.

Bernhard Stillfried hat die Aufmerksamkeit auf unsere postsowjetische Republik gelenkt. Ein Paar Seiten werden nicht ausreichen, um die große Menge der konkreten Projekte, die mit Teilnahme und auf Initiative von Herrn Stillfried realisiert wurden, darzustellen. Dank seiner unermüdlichen Tätigkeit konnten sich hunderte von ukrainischen Wissenschaftern, Ärzten, Schriftstellern und Lehrern an den österreichischen Institutionen weiterbilden. Dank ihm wurde in Lemberg das

Österreichische Kooperationsbüro gegründet, eine Reihe von Österreich Bibliotheken entstand, österreichische Lektoren lehren in der Ukraine Deutsch. Dank ihm konnten die ukrainischen Leser die deutschsprachigen Meisterwerke in der Übersetzung in die Muttersprache lesen. Bernhard Stillfried hat Dutzende wissenschaftliche Konferenzen und Seminare in der Ukraine organisiert.

Aber am wichtigsten in der Tätigkeit von Hr. Dr. Stillfried war das Aufbauen der persönlichen Kontakte zwischen Österreich und der Ukraine. Es ist keine Übertreibung, dass Hunderte österreichische Staatsleute, Diplomaten, Journalisten, Wissenschaftler, Schriftsteller, Unternehmer dank Vermittlung von Bernhard Stillfried die Bukowina und Galizien kennen gelernt haben. Er war immer in Eile, da er wollte, dass seine Sache mit seinem Abtreten nicht verloren geht. Jedes Treffen mit ihm in Wien endete mit mehreren Aufträgen, die man sofort und ohne Verzögerung erfüllen sollte. Es fällt mir jetzt schwer, sich ein Wien ohne Bernhard vorzustellen, der im Laufe des Gesprächs fünf bis sieben Mal verschiedene Telefonnummern wählte und sogleich viele Termine vereinbarte.

Bernhard war ein offener und aufrichtiger Mensch, erfüllt von Humor und Leben. Die Nachricht von seinem Tod kam spät am Abend am Samstag, es wurde traurig und leer in meinem Herzen... Aber jetzt, wenn ich keinen Nachruf, sondern eine Erinnerung an ihn schreibe, wird es warm drinnen, ich erinnere mich an viele fröhliche Episoden während unserer gemeinsamen Reisen. Alle, die ihn kannten, haben einen echten Freund verloren, aber die großartigen Projekte, die Bernhard initiiert und vollendet hat, werden noch lange an ihn erinnern.

Ewiges Gedenken, unser lieber Freund!

Vasyl Rasevych